

Die "Volkswacht"
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Erscheinung, Neue Braunenstr. 5/6,
durch die Post und
durch Colportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mfr. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Postzeitungsliste Nr. 7886.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inserionsgebühren
berechnet für die einblättrige
Zeitung für den ersten Raum
20 Pfennige, für Wiederholungs-
und
Veranlassungs-Anzeigen
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 101.

Wittwoch, den 2. Mai 1900.

11. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Wittwen und Waisen der Arbeiter.

Es wird seit langem nicht bloß von der Masse der organisierten Arbeiter, sondern auch von allen namhaften Sozialpolitikern als eine klaffende Lücke der Sozialgesetzgebung empfunden, daß für die Wittwen und Waisen der Arbeiter noch nicht auf dem Wege der Reichsversicherung vorgesorgt worden ist. Für den Arbeiter, den die Lungenschwindsucht oder sonst eine der typischen Proletarierkrankheiten aufs Stochbett wirft, auf welchem er langsam zu Grunde geht, giebt es keine schreckliche Todesqual, als Weib und Kinder auf sich selbst angewiesen zurückzulassen und keine andere Hilfe zu kennen als die Almosen der Kohlen- oder Holzbesitzer der öffentlichen Armenpflege. So unvollkommen die Arbeiterversicherung ist, die klaffende Lücke ist zweifellos das Fehlen der Wittwen- und Waisenversicherung. Noch in seiner Sitzung vom 12. Januar d. J. hat sich der Reichstag zum wiederholten Male für die sogenannte Relikten-Versicherung ausgesprochen und es war damals ja sogar der Selbstherrscher des Industriepaschathums Saarabien für diese Forderung, wenn er auch mit seinem Verlangen weit hinter demjenigen zurückblieb, was die Sozialdemokratie als das Mindestmaß einer wirklichen Hinterbliebenenversorgung der Arbeiter fordert. Was die Reichsregierung anbelangt, so verlegte sie sich natürlich aufs Bremsen. Graf Pofadowsky brachte eine Menge „praktische Bedenken“ vor und tapfer sekundierten dabei die Junker, die ihren Kindern reichtragende Rittergüter und Hunderttausende baaren Geldes, gefürchtete gesellschaftliche Stellungen und allerlei vortheilhafte „Bonifikationen“ hinterlassen, jedoch das Verlangen, etwas für die Hinterbliebenen ihrer Schollenknechte thun zu müssen, als die denkbar größte Unversämtheit empfinden. Dennoch aber wird die Deffenlichkeit den Reichstag mit der Zeit dazu zwingen, die Wittwen- und Waisenversorgung der Arbeiter mit in die Gesetzgebung aufzunehmen, wenn nur die organisierten Arbeiter im Laade mit Nachdruck für die Forderung eintreten werden.

Es liegt uns im Augenblick sehr interessantes Zahlenmaterial zur Sache vor, welches wir, kurz und übersichtlich geordnet, unseren Lesern vorführen möchten. Es stammt von dem verdienstlichen süddeutschen Sozialpolitiker Dr. N. Prinzling und hat leider in der Presse nicht diejenige Beachtung gefunden, die ihm zukommt. Das Zahlenmaterial dieses Sozialpolitikers läßt in wirksamster Weise die traurige Lage der Arbeiterwittwe im kapitalistischen Staate erkennen. Sie ist viel trauriger als gemeinhin angenommen wird. So ist die Sterblichkeit der Wittwen eine um 20 und noch mehr Prozent größere, als die der noch verheiratheten Frauen. Um die Altersstufen von 40 und mehr Jahren heranzugreifen, so starben auf je tausend verheirathete, verwitwete und geschiedene Frauen einer bestimmten Periode im Alter von

in Preußen: in Bayern: verheir. verw. verheir. verw. 40-50 Jahren . 11,2 12,2 11,7 14,0 51-60 . 18,5 23,0 13,5 23,4 61-70 . 35,7 46,4 42,7 56,4 70 u. mehr . 93,7 124,8 109,4 140,0

Die Sterblichkeit der Wittwen übertrifft also die der verheiratheten Frauen ganz ungeheuer; ebenso ist die Zahl der Geisteskranken, der Selbstmörderinnen, der Verbrecherinnen bei den Wittwen größer.

Es sind stellenweise geradezu schreckliche Ziffern, denen man da begegnet. Hier seien nur einige wenige herausgegriffen. 1883-1890 kamen in Preußen auf 100,000 verheirathete Frauen 10 Selbstmorde, auf 100,000 Wittwen aber 19,4! also fast das Doppelte! Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen wider die Reichsgesetze wurden gezählt auf 100,000

im Alter von	verheirathete Frauen	Wittwen u. Geschiedene
25-30 Jahren	455	1149
30-40	500	1030

Soweit die Zahlen über die Wittwen. Ueber die Waisen hat kürzlich der Heidelberger Hygiener Professor Aschaffenburg eine Arbeit veröffentlicht, in der er bemerkt, daß sie das hauptsächlichste Contingent für die Proletarierarmee der Großstädte stellen. Sind das nicht geradezu entsetzliche Zustände, die die Nothwendigkeit eines reichsgesetzlichen Eingreifens geradezu sinnfällig darlegen?!

Prinzling beschränkt sich in seiner Forderung gesetzlicher Schritte auf die Wittwen- und Waisenversicherung für die Hinterlassenen der zur Invaliditäts-Versicherung verpflichteten Arbeiter. So ungenügend uns dieser angelegene Kreis auch erscheint, muß doch berücksichtigt werden, daß der kapitalistische Staat um so weniger geneigt sein wird, sich auf die Reliktenversicherung einzulassen, je größer die entsetzende Last ist. Man könnte sich deshalb, wenn nicht mehr zu erlangen, mit dieser Versicherung als einem ersten Schritt begnügen. Festzuhalten ist allerdings, daß die Lage der Wittwen und Waisen auch besser bezahlter Lohnarbeiter, die über den Preis der Invaliditätsversicherten hinausgehen, beim Tode des Ernährers manchmal um kein Gota besser ist, als die des geringst entlohnerten Proletariats. Bei den wohlhabenderen Schichten, den untersten Stufen der kapitalistischen Klassen, setzt vielfach schon die Lebensversicherung ein, ebenso andere Formen des Sparens; dazu ist der verheirathete Arbeiter nur selten im Stande, weil sein Lohn zu allen Richtern sozialer Spartheorien zu kurz bemessen ist. Der Sozialstatistiker Prinzling berechnet nun, daß eine deutsche Wittwen- und Waisenversicherung im ersten Jahre rund 50,000 Wittwen und rund 94,000 Kinder zu versorgen hätte; im zweiten Jahre rund 98,000 Wittwen und 181,000 Kinder; im dritten 146,000 Wittwen und 262,000 Kinder bis schließlich die Ziffer von ungefähr 1,150,000 Wittwen und 750,000 Kinder erreicht wäre. Jetzt aber kommt das absolut Unzulängliche des bürgerlichen Statistikers. Er will die Rentenberechtigung der Waisen bis zum 14. Lebensjahre. Schon das ist nicht genügend, denn es macht es der Wittwe völlig unmöglich, das Kind etwas lernen zu lassen. Es muß als ungelerner jugendlicher Arbeiter in die Fabrik gejagt werden, um ein paar Pfennige zu verdienen und selbst diese sind so gering, daß sie die Wittwe der Fürsorge für das Kind nicht entheben. Soll das Kind des geforkenen Arbeiters etwas lernen können, so muß die Rente bis zum vollendeten 16. Lebensjahre bezahlt werden. Und nun die große Streitfrage, die Höhe der Rente! Prinzling tritt ein für eine Wittwenrente von 80 Mfr. pro Jahr!! für eine Waisenrente von 40 Mfr. pro Jahr!! Das wären pro Monat für Wittwe und Kind 10 Mfr., also noch nicht einmal die Miete! Wenn Prinzling wirklich glaubt, damit die Lage der Arbeiter-Hinterbliebenen „bessern“ zu können, so verdient er, daß man ihn auslacht. Er sagt denn auch selber, nachdem er behauptet hat,

daß diese Summe auf dem Lande ziemlich viel bedeute, daß sie in der Stadt weniger in Betracht fielen, doch sei es ja hier der Wittwe auch leichter, Arbeit zu finden. Bei hohem Alter oder bei Arbeitsunfähigkeit der Wittwe plaudert er für einen Zuschlag zur Rente, wobei im letzteren Falle ein Zeugniß wie bei der Invalidisierung beizubringen wäre. Eine Entziehung der Wittwenrente soll nach Prinzling eintreten für den Fall der Wiederverheirathung, der Aufnahme in eine Anstalt auf Staats- oder Gemeindefkosten oder im Falle der Auswanderung.

Haben wir gegen das Letztere nichts einzuwenden, so müssen wir doch lebhaft protestiren gegen die so kärglich bemessene Rente, die gar keine Hilfe darstellt. Immerhin aber giebt sie einen Anhalt zur Kostenberechnung. Die Kosten der Versicherung berechnet Prinzling auf

im 1. Jahre der Versicherung 70 Mill. Mfr.

5.	32,3
10.	56,8
20.	83,7
30.	99,1
40.	107,4
50.	110,7
60.	111,3

Man sieht aus dieser Berechnung, daß die Kosten auch nicht zu groß sein würden, wenn man die Rente verdoppelte. Der kapitalistische Staat würde das Drei- ja Vierfache mit leichter Mühe zu zahlen in der Lage sein, wenn nicht bei uns die Kulturausgaben zu leiden hätten unter der riesigen Steigerung der Militär- und Marinelaften, die allem Anderen vorangehen.

Damit kommen wir auch zu der Kostenbedarfsfrage, die den herrschenden Parteien so schwierig dückt, daß sie es nicht wagen, der Frage näher zu treten. Prinzling hält es „für unthunlich, Arbeiter und Arbeitgeber hierzu heranzuziehen.“ Er bezeichnet es auch als eine Ungerechtigkeits, die Wittwen und die Lebigen hierzu beitragen zu lassen. Schließlich würde eine auch nur theilweise Ueberwälzung der Kosten auf den verheiratheten Arbeiter und dessen Arbeitgeber dazu führen, daß dem verheiratheten Arbeiter unter sonst gleichen Verhältnissen der Ledige vorzuziehen würde. Es liegt nahe, die Beihilfe des Reiches, sie auch bei der Invaliditätsversicherung geleistet wird, für die Wittwen- und Waisenfürsorge in Anspruch zu nehmen. Prinzling schlägt vor, einen Theil der indirekten Steuern, die ja aus den Taschen des Volkes kämen, für die Reliktenversorgung flott zu machen und ebenso die Gemeinden wie die Invalidentenversicherungs-Anstalten zur Beitragsleistung heranzuziehen.

Wir unsererseits möchten die notwendige Versicherung nicht aufgebaut wissen auf den indirekten Steuern, weil dies nur zur Verewigung der das Volk so außerordentlich bedrückenden Steuern beitragen würde. Viel richtiger würde unseres Erachtens schon eine allgemeine Umlage auf die Unternehmer je nach der Größe ihres Betriebes und eine entsprechende Heranziehung der Gemeinden sein. Doch ist es ja überhaupt nicht notwendig, die Frage schwieriger zu gestalten durch das unnütze Aufwerfen einer Deckungsfrage, die sich hernach von selbst, je nach der Gestaltung der Versicherung, lösen muß.

Wir glauben aber, es ist hohe Zeit, daß sich die Organisationen der Arbeiter mit der Benteiligung dieser hochwichtigen Frage beschäftigen und den Reichstag durch energische Forderungen zwingen, für die Versorgung der Wittwen und Waisen der Arbeiter endlich den ersten Schritt zu thun.

Die Erbschleierinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)

Da sie aber weder besondere Talente noch einen besonderen Geist besaß, so wäre sie ganz und gar in der Schablone des hohlen Bildungsphilisteriums stecken geblieben, wenn nicht ihr Ehrgeiz, ihre Weltkenntnis sie befähigt hätte, sich für ihre besondere Stellung als Gattin eines hervorragenden Gelehrten das dafür passende geistige Kostüm zurecht zu schneiden. An seine wissenschaftliche Doktrine, das Kirchenrecht, rührte sie wohlweislich nicht, dagegen machte sie in litterarischen und künstlerischen Dingen ihrem Wissen wie ihrem Geschmac einen mehr gelehrten Anstrich zu geben. Sie las mit Todesverachtung die langweiligsten Werke über frühchristliche Kunst wie die ödeften Traktate der Goethephilologen, befragte nur das alte Museum, sprach mit verlässender Sicherheit über den Einfluß Giottos auf die Malerschulen von Vize, Siena, Venedig und so weiter und heuchelte eine innige Schwärmerei für Bach, trotzdem sie durchaus unmusikalisches war. Alle neue Kunst galt ihr, wie es sich für die Gattin eines deutschen Gelehrten ziemt, als ernsthafter Beachtung unwürth und nur zu Gunsten der neuerdings in Mode gekommenen dachtenden Professoren machte sie eine Ausnahme. Ueber die großen Befreiungsthaten der wirklich schaffenden Geister der modernen Revolution in Kunst und Literatur wiederholte sie mit überlegenem Lächeln die auserbildeten Urtheile stumpfsinniger Autoritäten. Sie verachtete es auch, die ungesundeten, frivolten, Sitte und gefährdenden Erzeugnisse dieser Modernen kennen zu lernen — natürlich mit Ausnahme der gelben Bände aus Paris, die sie ja lesen mußte, um sich mit Fug darüber entäußern zu können. Im Hause befaß sie sich, das Musterbild

einer deutschen Gattin und Hausfrau darzustellen. Sie stand früh auf und sah in der Wirklichkeit selbst nach Allem, sie führte ein strammes Regiment über die Diensthofen, die nicht nur bezüglich ihrer Leistungen, sondern auch bezüglich ihres sittlichen Wandels ihrer strengen Aufsicht unterworfen waren. Sie wurden sogar in regelmäßigen Zwischenräumen in die Kirche kommandirt. Unbegreiflicher Weise aber erntete die gnädige Frau für diese mütterliche Fürsorge von diesem modernen entarteten Geschlecht so wenig Dank, daß sie sich alle paar Monate nach neuen Hilfskräften umsehen mußte. Die „besseren“ Mädchen, die schon in seinen Häusern gedient hatten und mit den Anforderungen solcher vertraut waren, die waren ihr zu selbstbewußt und zu theuer, und die billigen Mädchen vom Lande, mit denen sie es immer wieder auf's Neue versuchte, die waren dumm und ungeschickt, redeten roh und aßen viel; da mußten sie denn von früh bis spät unterwiesen, ermahnt und getadelt werden, worüber sie denn gemeinlich noch früher die Geduld verloren als ihre eifrige Herrin.

Die strenge Mustergattin und Hausfrau besaß nur zwei weibliche Schwächen, das waren ihre Vorlieben für kostspielige, auffallende Kleidung und ihre Vergötterung des kleinen vierfüßigen „Süßlings“. Für die erste Leidenschaft, die sich mit ihrer sonstigen Sparfamkeit doch gar nicht vereinigen ließ, gab sie die Vorliebe ihres Gatten für lebhaftere Farben als Entschuldigun an. In dunklen, eintönigen Kostümen sehe er sie kaum, erklärte sie seufzend, er sei ja immer noch so zärtlich verliebt in sie wie als Bräutigam, und da müsse sie schon ein Uebrißes thun, um sich möglichst jung und hübsch zu machen und dem Geschmac ihres treuen alten Arbeiters nach Möglichkeit entgegenzukommen. Joli oder Dolly, der „Süßling“, aber war dazu außerordentlich, auf seine kleine Person alle mütterliche Zärtlichkeit ihres Herzens gehäuft zu werden, welche auf ein eigenes Kind zu verschwenden ihr versagt geblieben war.

Wie die meisten kinderlosen Frauen ward auch die Professorin in ihrem Wesen immer entschiedener altjüngferlich, je älter sie wurde. Zu rechter frauenlicher Zärtlichkeit war sie nicht veranlagt, und der würdige Geheimrath mit seiner trockenen steifbeinigen Galanterie wäre auch einer anderen, weicheren Frau gegenüber nicht der Mann gewesen, eine solche zu entzünden und dauernd in Brand zu erhalten. Da war denn der seidenhaarige passive Bologneser der rechte Nothhelfer. Er war verwöhnt wie der einzige Sohn eines Kommerzienraths und durfte sich Alles, aber auch einfach Alles erlauben. Sogar wenn er die Einfassung der kostbaren Plüschvorhänge im Salon zerriß oder bei seinen Spaziergängen über erreichbare Tischplatten hinweg werthvolle Gegenstände herunterwarf, wurde er nur durch einen ganz leichten Klaps bestraft, wogegen sich über die unglücklichen Diensthofen, die es an der nöthigen Aufmerksamkeit für ihn fehlen ließen, die volle Schale ihres Zornes ergoß. Mehrmals am Tage pflegte die gesammelte Weiblichkeit des Hauses aufgebeten zu werden, um nach Jolis Ball zu suchen, und weße dem, der nicht bereitwilligt unter die Betten kroch oder mit dem Wesen sorgfältig genng unter allen Möbeln herumfuhr!

Die angebrohte mütterliche Erziehungsstätigkeit der Tante den beiden Waisen gegenüber beschränkte sich denn auch in den ersten Tagen im Wesentlichen auf die sorgfältige Unterweisung in der Behandlung dieses Kleinkindes, und sie mußten es für einen besonderen Beweis von Vertrauen und als unverdiente Günstbezeugung ansehen, daß sie zur Sittlichkeit bei Jolis Morgentoilette, die in einem warmen Bade mit nachfolgender gründlicher und dabei zarter Kämmung und Bürstung beanb, zugelassen wurden, sowie, daß es ihnen auf Spaziergängen gestattet war, den Süßling abwechselnd an seiner rothen Beine führen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Steuern.

Auch über die neuen Steuern, die zur Deckung der Ausgaben für das Flottengesetz dienen sollen, hat sich das Zentrum mit der Regierung geeinigt. Alles ist in schönster Ordnung.

In der Sitzung der Budgetkommission am Dienstag wurde das erste Bündel neuer Steuern vorgelegt. In der Form eines Gehaltens über Erhöhung und Einführung von Stempelsteuern, welcher in 8 Artikeln als § 6a dem Flottengesetz angehängt werden soll.

Kompromisse ohne Ende.

Aus der letzten Sitzung des Staatsministeriums verlautet folgendes:

Alle preussischen Staatsminister, außer dem Ministerpräsidenten Fürsten Hohenhausen, dem Minister des Innern Herrn v. Rosenbach und dem Justizminister Schottke, sind am Dienstag in der Sitzung des Staatsministeriums erschienen.

Freie literarische Vereinigung.

Am Sonntag schloß die „Freie literarische Vereinigung“ ihre Winterkampagne mit einer Ideen-Vorlesung im Völk-Theater.

Sängerin ist dem Breslauer Publikum nicht fremd. Erst im vorigen Jahre sind drei Opern von ihm hier aufgeführt worden.

Nahrung sich anzueignen. In der Frage des Fleischbeschau-Gesetzes hat sich die preussische Staatsregierung im Großen und Ganzen auf den Boden des Kompromisses, der zwischen dem Reichamt des Innern und hervorragenden Reichstagsmitgliedern angebahnt worden ist, gestellt.

Zentrumswechsel.

Auch die Blätter des linken Zentrumsflügels haben gegen das Flottenkompromiß ihrer Partei nicht das geringste mehr einzuwenden. Die „Röln. Volksztg.“, die im letzten Dezember, als die neuen Flottengesetze angeklagt wurden, sehr scharf gegen die Weltpolitik eiferte, ist jetzt sehr ungehalten über den „Vorwärts“, weil dieser nicht gleich dem Zentrumsblatt an, seiner Dezemberfassung zum Verräter geworden ist.

Als im vorigen Dezember von unserer Seite dieser Umfall des Zentrums vorausgesagt wurde, entrüstete sich die „Röln. Volkszeitung“ ob „beweisloser Verdächtigungen“!

Levyjohns Flotte.

Der Redakteur des „Berliner Tageblattes“, Arthur Levyjohn, beansprucht die Vaterschaft des Merikalenflottenkompromisses. Er schreibt:

„Wir hatten an dieser Stelle vor acht Tagen die Grundzüge eines Kompromisses angedeutet, der dem Zentrum gestatten könnte, sich mit den Anforderungen einverstanden zu erklären, die das neue Flottengesetz an die Opferwilligkeit der Nation stellt.“

In der That, daß man das nicht gleich gemerkt hat! Das Kompromiß zeigt täuschend die Züge des Vaters. Möge der Name Levyjohns von den neuen Panzern über alle Meere getragen werden.

Womit sich das Herrenhaus beschäftigt.

Ein Edelher aus der berühmten preussischen Adelsbewahranstalt, Herrenhaus benannt, der auf den etwas semitisch anklingenden Namen Herzberg hört, — in diesem Falle natürlich von Herzberg — hat folgende tiefgründige Interpellation in besagtem Herrenhause eingebracht:

„Welche Schritte gedenkt die königliche Staatsregierung zu thun, um weiten Kreisen der ärmeren Bevölkerung die Gewißheit zu verschaffen, daß die in den letzten Jahren vorgekommenen unangenehmen Morde an arbeitsfähigen Jünglingen und Jungfrauen nicht von den Juden begangene sogenannte Ritualmorde sind?“

Herr von Herzberg hat dann noch ein Uebriggesagt und hat eine sehr zeitreiche „Begründung“ dieser Interpellation beigegeben, in der er unter Anderem feststellt, daß der Verstand der Reichstheile in Romik ebenso wie seiner Zeit in Sturz und Kanten, „auf eine besondere Verwertung des menschlichen Blutes schließen läßt.“

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu mit witziger Bosheit: Damit hat das Herrenhaus endlich seinen wahren Beruf gefunden. Es wird sich fortan ausschließlich dieser Erörterungen widmen. Die tiefgründigen Fragen des Kartenlegens, der weißen Frau, des fliegenden Holländers, der Heilwirkungen des Krötenseits und der Stücke vom Genferfried, des Tischränders, der Heilauer Phänomene werden mit Hilfe der Regierung einer bejüngelnden Lösung entgegengeführt werden.

Das neunte Buch Moses soll in einer billigen Volksausgabe zur Aufklärung der Massen verbreitet werden und hinsichtlich des bösen Blicks wird eine dauernde Untersuchungs-Kommission verlangt.

Die Reihe der Interpellationen aber wird mit einer

Angelegenheit beginnen, die des allgemeinsten Interesses ist. Der Rittergutsbesitzer auf Lottin wird, wie wir unmittelbar nach der Ritualmord-Interpellation eine an Blutlegende zur herrenhäuserischen Besprechung bringen, in der die folgende Anfrage stellen wird:

„Welche Maßregeln gedenkt die königliche Staatsregierung zu ergreifen, um weiten Kreisen der plebejischen Bevölkerung die Gewißheit zu verschaffen, daß die Mitglieder des Adels nicht blaues, sondern rothes Blut haben.“

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß Glaube an die blaue Färbung abliggen Bluts vielfach starke Abneigung gegen die Edelsten der Nation veranlaßt hat.

Uebrigens ist bemerkenswert, daß Herr v. Herzberg dem neuen Minister des Innern eine bittere Rüge ertheilt weil er die Ausschreitungen gegen die Juden, diese eifrig thätig ein „überschäumendes Unwillen“ in erster Linie zu unterdrücken suchte. Warum sollen die Ritualmordgläubigen nicht auch ein bißchen die Synagogen zerstören? Nur bei Streiks braucht die „Ordnung“ Kraft aufrecht zu halten, wo es bekanntlich schon die Grundlagen des Staats stürzt, wenn ein Arbeiter friedlich an einer Straße steht.

Kolonialhelden.

Ein Hauptmann Kannenberg, der sich nach Berichten bürgerlicher Blätter in Berlin Untersuchungshaft befindet, ist der eine der beiden Kolonialoffiziere, wegen deren Bebel in der Sitzung des Reichstags am 13. Februar den Kolonialdirektor v. Buchta interpelliert ohne genügende Auskunft zu erhalten.

Der zweite der Kolonialoffiziere, die in Untersuchungshaft befinden, ist der Hauptmann Wegener, der in Westafrika stationiert war. Auch ihm sollen Gewaltthätigkeiten gegen Eingeborene zur Last gelegt werden. Will das Reichstagsmitglied nicht näher darüber auslassen?

Am 26. April stattgehabten Reichstags-Ergebniswahl des 2. Landtagswahlkreises wurde Rechtsanwält Dr. Simler-Hamburg (nail.) 6515 von 12.173 abgegebenen altigen Stimmen gewählt. Von Gegenkandidaten erhielten Buchdruckereibesitzer Bruhn-Neuwissen bei Berlin (Neformp.) 1727, Buchdruckereibesitzer Dr. Altmann-Barel (ref. Wp.) 2855, Buchdruckereibesitzer Hug-Bant 1319 1971 Stimmen.

Oesterreich.

Opposition bis zur schärftsten Obstruktion stellen die Jungtschechen für die 8. d. Mts. beginnende Reichsrathstagung in Aussicht. Sie wollen die Erledigung des Budgets und kurzweg jede parlamentarische Arbeit verhindern. Ihr Stolz ist es, daß die tschechische Adel ihnen treu bleibe, alle übrigen Parteien mögen sie verlassen. Von Seiten der Regierung verläuft das sie nöthigenfalls zur Auflösung des Parlaments bereit zu sein, um die Sprachengesetze durchzuführen.

Italien.

Die „Voss. Ztg.“ läßt sich aus Rom melden: Verschiedene Obstruktionisten der Kammer haben erklärt, daß der Kampf um die Geschäftsordnung unverzüglich wieder beginnen werde, falls die Mehrheit nicht Zugeständnisse macht die nach einigen Blättern schon beschlossen sind. Die Regierung und Mehrheit erachten die neue Geschäftsordnung als völlig gesetzlich zu stande gekommen und werden jeden Versuch, ihre Verbindlichkeit anzuzweifeln, entschieden zurückweisen.

Belgien.

Zu den Kongogreueln. „Le bleu“ veröffentlicht einen Brief, welcher von früheren Anführern des Konakkaates herrührt und in welchem diese erklären, daß die Anschuldigungen gegen Lothaire und andere höhere Agenten welche im Kongo sich befinden, längst bekannt waren. Sie halten die Anschuldigungen gegen Lothaire für richtig und fordern Jeden, dem etwas über die Greuelthaten bekannt ist, dies zu veröffentlichen.

Die Gewährleute des „Petit bleu“ hätten von ihrer Kenntnis der Dinge nur schon früher Gebrauch machen sollen! Öffentlich gelingt es aber jetzt wenigstens, die Schuldigen zu entlarven und der unachtsamen Bevölkerung zu überliefern.

Ein Verfassungskonflikt droht in Schweden.

Der Verfassungsausschuß des Reichstages beantragte, daß die Regierung wegen Vergehens gegen den § 107 der Verfassung unter Anklage gestellt werde, weil der Norweger v. Witt unter den höchsten Beamtenposten im Ministerium des auswärtigen gestellt worden und die Ernennung im sogenannten kleinen Ministerrathe erfolgt sei.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 2. Mai 1900.

Die Breslauer Matfeier

Nach den Verhältnissen entsprechend einen würdigen Verlauf. In Folge des leidigen Lokalmangels konnte von einer großartigen Demonstration nicht die Rede sein. Nichtsdestoweniger waren die Veranstaltungen, die von den organisierten Arbeitern ausgingen, durchaus dem Charakter der Matfeiern angemessen. Durch vollständige Arbeiterruhe begingen nur die organisierten Töchter (lokal- und zentral-organisirt) den Weltfeiertag. Dieselben hatten sich in ihrem Vereinslokale am frühen Vormittag versammelt und einen gemeinsamen Ausflug nach Scheitnig resp. der Straßburg zu unternehmen. Eine überaus stattliche Zahl von Genossen und Genossen verschiedener Berufe fand sich im Laufe des Vormittags im Vereinslokale des Sozialdemokratischen Vereines „Drei Tauben“, zusammen und veranfaltete von dort aus einen Massenausflug über Maffelwitz, Kanjert nach Schwedenschanze und Oswig. Trotz des ungünstigen Wetters am Vormittag hielt die gütige Matfestimmung an und der Humor half schließlich auch über den Kerger der Matfeiern hinweg, der durch das Verhalten der Gartenlokale...

Schrei nach Brot eines, der in einer Schatzkammer verhungert. Ob Hermannsbal den Weg zur Freiheit finden wird? „Der Abenteuerer und die Sängerin“ giebt uns die Antwort. Wir leben hier durch all die überlebenden Momente einer armen Zeit und eines fremden Volkes Menschen um menschlich näher gebracht.

Platz gegriffen. Sehr humoristisch gestaltete sich auch... Kommt da ein Major mit seinem... geritten, wundert sich über das seltsame Abzeichen...

Die Materversammlungen

nur von einzelnen Gewerkschaften veranstaltet werden. Porzellan-Arbeiter, die im Lokale von Tholl... Mitgliederversammlung... die Bedeutung des 1. Mai besprechen.

Aus der Provinz

folgende Nachrichten über Materversammlungen vor: In Plegnitz sammelten sich Nachmittags 2 Uhr in den... etwa 150 Genossen, um bei strömendem Regen einen...

Die Bau- und Möbelschler sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Forderungen sind folgende: 1. Eine tägliche Arbeitszeit von 9 Stunden. 2. 20 Prozent Zuschlag zu den bestehenden Löhnen...

Wir waren unseres chronischen Raummangels halber gezwungen, von der Berichterstattung über den Verkauf sämtlicher zu Opfern tagender gewerkschaftlicher Kongresse und Generalversammlungen - etwa 10-12 - abzusehen.

Ueberstundenunwesen eingebürgert hat. Auch wird berichtet, daß ein Teil der Gesellen Ueberstunden mache, während andere entlohn wurden. Bei den Lohnverhältnissen wurden 17 verschiedene Lohnklassen festgesetzt.

Neueste Nachrichten

Die Matifeier ist nach den vorliegenden Nachrichten überall unter großer Beteiligung der Arbeiter und selbstverständlich in würdiger Weise verlaufen. Nur aus Warschau weiß die „Schief. Ztg.“ von „Unruhen“ zu berichten.

4. Klasse 202. Königl. Preuss. Lotterie

Table with lottery numbers. Columns include numbers from 1 to 80, and various prize amounts in marks and pfennigs.

Table with lottery numbers. Columns include numbers from 1 to 80, and various prize amounts in marks and pfennigs.

Zum Besuche der Pariser Weltausstellung bekanntlich nach dem Antrage des Stadtverordneten... Bruhns einer Anzahl unbemittelter hiesiger Arbeiter die Mittel von der Stadt gewährt werden.

Lohn-Differenzen. In der Waggonfabrik von... H. H. H. forderten am Montag die Hilfsarbeiter der Gestellschleifer statt des bisherigen Stundenlohnes...

Stadt-Theater.

Mittwoch:
„Götterdämmerung“.
Donnerstag:
„Ein Sommernachtstraum“.
Lobe-Theater.
Mittwoch:
„Der Abenteuerer und die Sägerin“.
„Die Frage an das Schicksal“.
Donnerstag:
„Die Puppe“.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Gruppe, 8 4 Vorstellung,
„Die Großstadt“.

Seltgarten.
Concerte der beliebtesten
Gesangstüchtigen
Kocca Giordano.
Eintree nur
10 Pf.

1000 Arbeiter

finden Arbeitsstellen zu
flamend billigen Preisen,
solange der Vorrath reicht,
sowie blaue Maschinen-
Kostüme nur bei
895
Gustav Knauerhase,
Neumarkt 45, part. u. l. Gg.

20 Herren- u.
Damen-
Schreibtsche
werden einzeln
auf Abzahl. mit
einer Anzahlung
v. 10 Mk. und
wöchentl. Abzahl.
von 2 Mk. an
abgegeben.

S. Osswald,
Schuhbrücke 74, I.
196

Strohbrüte

jeder Art, auch im Detail,
billig **direct** Strohhut
in der Fabrik
Herrn Graupentstraße 11, Hof.
Freund & Krebs.

Glanz- Bügeleisen

a) mit langem geradem Heft
20 22 24 cm
2.70 3.- 3.30
Bolsen dazu 0.50 0.65 1.-
b) mit Stahlboden und Patent-
Schutzheft . . . 1.85 2.10 cm
3.40 3.60
Bolsen dazu . . . 0.75 0.90
Mehrpreis für:
scharfkantige Bügeleisen 0.15
vernickelte . . . 0.20
Wäscheleinen, Wäsche-
klammer, Waschbrett,
Plättbrett, Schäffer etc.
billigst.

Herz & Ehrlich,
Breslau.



In 403
30 Minuten
werden
Sonne-
und Regen-
Schirm
neu bejogen.
Max
Grünthal,
Museumplatz 12.

Unterhösche, Schürzen

ausheute in großer Auswahl
zu allerschönsten Preisen
D. Vertun,
Neußeustraße 55.

Grober Posten

Fräulein und ungarisch zu Spott-
preisen.
Kaufmanns Schmidbrücke 60.
Frauenfrage und
Socialdemokratie
Lily Braun-Gizycki.
Preis 20 Pf.

Ortskrankenkasse Kinderhüte

am 1. Juni
ein cautionsfähiger Rendant
und ein cautionsfähiger Kassens-
bote nehmen unter der
Krankenkasse auszuüben.
Offener unter Beachtung der
für diesen Zweck bestehenden
unter der P. in den
folgenden Stellen arbeiten.

Klares Weissbier

von vorzüglichem Geschmack, weicher Zellulosestoff, bestem
Kohlensäure-Gehalt und feinem Bausatz empfiehlt die Direktion
**Breslauer
Export-Weissbier-Brauerei**
von
Emil Kammer, Breslau.

besonders im Weinenden hier sehr beliebt.
Lobstraße Nr. 33. Telefon 3603.

Quittungs-Marken u. Kautschuk-Stempel

betrieft seit 22 Jahren
die schönsten Marken und Stempel.
Jean Holzschubert, Drebbahn 15.
Verlag socialist. Bilder. — Nachr. Besichtig. gratis u. franco.
Fraktionsbild der socialdemokratischen Partei 1898.

Gebr. Taterka,

Ring 47 **BRESLAU** Ring 47.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison
unterhalten wir die bedeutendsten Lager am Platze und sind
vermöge rechtzeitig grosser Waaren-Abschlüsse am billigsten.

Nur

Herren Anzüge aus Zwirnstoffen in allen Farben 15, 20, 24, 30, 36.
Herren-Anzüge aus Streichgarn, Cheviot, Kammgarn 20, 24, 29, 34, 40.
Herren-Anzüge aus neuesten Stoffen, elegant verarbeitet 24, 32, 36, 39, 45.

ZU

Herren-Paletots aus modernsten Stoffen . . . 15, 20, 24, 27, 36.
Herren-Mäntel aus Loden- und Cheviotstoffen . . . 9, 12, 15, 18, 24.
Herren-Beinkleider in den neuesten Dessins . . . 5, 7, 10, 15, 18.

festen Preisen

Radfahrer-Anzüge in neuesten Façons . . . 15, 18, 21, 24, 27.
Jünglings-Garderoben zu unerreicht billigen Preisen.
Knaben-Garderoben vom einfachsten bis feinsten Genre.

kauft man gut!

Anfertigung hocheleganter Garderobe nach Maass
zu zeitgemäss billigsten Preisen.

Gebr. Taterka,

Ring 47 **BRESLAU** Ring 47.

Breslans grösste und billigste Bezugsquelle.

Möbel

Wer sich der Annehmlichkeit theilhaftig machen will,
Möbel auf Abzahlung
ebenso billig zu kaufen, wie gegen bar, der wende sich ver-
trauensvoll an Breslans grössten Abzahlungs-
S. Osswald, nur Schuhbrücke 74. Besonders empfehlens-
werth für

Brautausstattungen,

Settsellen u. Matratzen, Schränke, Verticows, Nach-
tische, Waldtische, echt u. imitirt, Spiegel, Tische u.
Stühle, Sophas, Divans und Plüsch-Garnituren.
Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen,
Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren u. Knaben, Mäntel für Damen u. Mädchen,
Leberzieher, Hosen u. Westen, Jaquet., Umhänge, Blousen.

Manufacturwaaren,

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen,
Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

Abzahlung

S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft,

Breslau, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage.

Anzahlung ein kleiner Theil. — Kunden ohne Anzahlung. — Ansicht gern gestattet.

Beamte erhalten Credit, auch nach ausserhalb; event. ohne Anzahlung.

Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage, gegenüber dem Haupteingang der Magdalenenkirche.

Morgen Donnerstag: 474

Proben - Caffee!

Teichmann & Co.

Caffee - Special - Geschäft.

Die Geschichte der Erde

von H. Bommeli.

Gebunden 5,90 Mk. und in Heften à 20 Pf.
zu haben in der

Buchhandlung der „Volkswacht“.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag wies heute eine auffällig gute Besetzung... er war sogar beschlußfähig.

Die ersten Wahlprüfungen gingen glatt vor sich... ohne eine Debatte zu belassen.

Am 10. hiesigen Monats ging es bei der Prüfung des Mandates des... von Voebell vor sich.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Die Herren von Voebell und Dr. Arendt in die Schranken... die Öffentlichkeit einfach aufgehoben wurde.

Die Entscheidung herauszubringen; vergebens leisteten die... die Entschiedenheit herausschleusen.

Jahren zu forjiren. Schließlich wurde der Antrag der National... liberalen und ein Antrag der Freikonservern auf Revision des...

Parlamentarisches.

Im Reichstage zielen die Geschäftsdispositionen darauf... ab, den Schluß der Tagung möglichst schon um Himmelfahrt...

Partei-Angelegenheiten.

Vor einem Schwindler, der auf die Mißbilligkeit der... Parteigenossen reißt, warnt der Vertrauensmann in Arnstadt in Th.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 2. Mai 1900.

* Stadt-Theater. Heute Mittwoch wird Wagners Oper... Die Meistersinger von Nürnberg zur Aufführung gebracht.

* Liebes-Theater. Morgen findet eine Wiederholung der... in der Matinee vom Sonntag zur Aufführung gebrachten Stücke...

* Volksvorstellungen im Thalia-Theater. Als die vierte... Vorstellung der laufenden Serie acht Blumenthal-Redenburgs...

Es findet regelmäßig ein Billeverkauf zu den üblichen Preisen... an der Abendkasse statt.

* Wegen Kuppelerei wurde Dienstag vor der ersten Straf... kammer der vermittelten Postsekretär Marie von Gelsch der...

* Schwere Unglücksfälle. Am 30. v. Mts., Nachmittags... wollte der Arbeiter Wehner seine in dem Hause Gartenstraße 65...

* Attentat des Nordraders Blasche. Der Würder des Privat... mächtlers Blasche, der rechtskräftig zum Tode verurtheilte Schöff...

* Bermüthigt wird seit dem 17. v. Mts. die 18 Jahre alte... Tochter des Kaiser Wilhelmstraße Nr. 91 wohnenden Bahnarbeiters...

* Geplantes Eitelkeitsverbrechen. Am 28. v. Mts.,... Nachmittags, sprach ein junger Mann v. ca. 5 1/2 Jahre alte Tochter...

4. Klasse 202. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1900. — 6. Zug Vormittag.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern... beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table containing lottery numbers and prizes for the 4th class of the 202nd Prussian lottery, including columns for numbers and corresponding prize amounts.

Table containing lottery numbers and prizes for the 4th class of the 202nd Prussian lottery, continuing from the previous table.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnete-n-haus berieth am Montag die Robelle... zur Kommunalwahl-Gesetz in zweiter Lesung.

Die Kommission der Kommunalwahl-Gesetz... hat die Zustimmung der Regierung.

Von den sonstigen Änderungen ist nur noch die Zulassung... der Kommunalwahl-Gesetz innerhalb der einzelnen Wahlbezirke...

Die Abgeordnetenhaus beschloß am Dienstag... den Antrag der Nationalliberalen, wonach der Staat aus seinen...

Das Abgeordnete-n-haus beschloß am Dienstag... den Antrag der Nationalliberalen, wonach der Staat aus seinen...

Kindes vom dem Vorgang Kenntnis erhalten und ging dem Mann nach, den sie glücklicher Weise bald traf. Als sie ihr Kind wieder an sich nahm, wurde der Mann groß und zentent, ergriff aber schließlich die Flucht. Derselbe war 25 Jahre alt, hatte einen kleinen schwarzen Schnurrbart und war mit schwarzem Leberzieher, schwarzer Hose und schwarzem Hut bekleidet. Auch hatte er mehrere Angelfische bei sich. Jene, welche Angaben, die zu seiner Ermittlung dienen können, sind im Zimmer 63 des Polizeipräsidiums zu machen.

Ertrankene. Sonntag Nachmittag machten, wie wir bereits kurz mitteilen, drei junge Leute in einem kleinen Rahne eine Vergnügungsfahrt auf der Ohle. Unterhalb der Fußgängerbrücke, welche zwischen Morgenau und Volkshafen über die Ohle führt, wollten die in anstürmiger Stimmung befindlichen Leute die Ohle wecheln, als das Boot umschlug und alle drei Insassen in das Wasser fielen. Zwei Personen hielten sich am Boote fest und konnten das Land gewinnen, der dritte, ein Arbeiter aus Verdahn, aber ertrank. Die Leiche wurde bald gefunden. Unsere erste Meldung, daß alle drei Insassen ertrunken seien, erweist sich nach der neuen Nachricht demnach als irrig.

Unfall. Am 28. v. M., Nachmittag, auf der Gneisenaustraße ein Fleischwagen von seinem Führer zur Seite geleitet wurde, da ein Motorwagen herangefahren kam, blieb ein Rad des Wagens an einer aus dem Pfaster ragenden Schiene hängen und rüllte eine solche Beschädigung, daß es bald zusammenbrach. Eine Verkehrshindernis trat nicht ein.

Unterbringung im Krankenhaus. Am 28. v. M. wurde ein obdachloser Hausknecht auf der Schillingstrasse von Krämpfen befallen. Er wurde zur ersten Hilfeleistung nach der Feuerwache getragen, von wo er dann in das Altkranken-Hospital gebracht wurde. Ein obdachloser Knecht wurde auf der Gneisenaustraße in schwerem Zustande aufgefunden. Ein Schneidergeselle erkrankte in den Anlagen auf dem Dampflage. Beide wurden im Altkranken-Hospital untergebracht.

Kauf eines Entseelten. Am 28. v. M., Nachmittag, wurde hinter dem Schießstand die Leiche eines ungefähr 45 Jahre alten Mannes aus der Oeder gezogen. Der Entseelte hat röthliches Haar, röthlichen Schnurrbart und war mit schwarzem Gehör-Jacket, ebensolcher Weste, engschiederer Hose, grauem Holschuh, wollenen Hands, schwarzen Strümpfen und Samischen bekleidet. Die Leiche wurde in die Anatomie geschafft.

Verstorbener Selbstmord. Am 28. v. M., Vormittag, sprang eine weibliche Person bei der Werdermühle in die Oeder. Ein Fischer und ein Arbeiter gingen sofort an das Rettungswerk, mit welchem sie Erfolg hatten. Die Verletzte wurde, da sie bereits sehr schwach geworden war, dem Altkranken-Hospital zugeführt. Sie konnte sich Schöpfen und gab an, auf der Bergstrasse zu wohnen.

Tiefstahl. Am 28. v. M. wurde auf dem Neumarkt ein Korb mit fünf Schad Eiern gestohlen. Des Diebstahls verdächtigt wird eine circa fünfzig Jahre alte Frauensperson, die mit rother gebliunter Jacke, schwarzem Kopftuch und Strohhut bekleidet war. Einem Fleischermeister von der Diebstahl wurden auf dem Schlauch zwei Schweinegalle entwendet. Einem Knecht von der Weidenburgerstrasse wurde in Streben von seinem Fahrrad die lederne Tasche gestohlen, welche eine Ruspunte und die Karte mit der Nummer 18474 enthielt. Aus der Wohnung eines Restaurateurs auf der Treibitzer Chaussee wurde eine braune Hofe, ein schwarzer Winterüberzieher, ein hellgraues Jackett, eine Weste, ein braunes Tuchjackett und eine Zigarettasche mit dem Monogramm H. M. gestohlen.

Gefangenommen wurde ein Schloßerlehrling wegen eines Missethatverbrechens und ein Arbeiter, der von der Latentität eines Schuhwarenladens ein Paar Stiefeln gestohlen hatte.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 28. und 29. v. M. 70 Personen eingeliefert. — Gefunden am 28. v. M. ein Ring mit einem rothen Stein, ein Pinnetz mit Horn-einfassung, ein Pfandstein über ein Fahrrad, ein schwarzer Sonnenschirm, ein goldenes Verstärkungshut mit sechs Perlen und einem bläulichen Stein, eine braune Weste, ein Geldbeutel aus Draht-geslecht, ein ledernes Portemonnaie und eine Hundesteuerkarte. — Befunden am 28. v. M. eine kleine goldene Damenuhr (Nummer 63.24) mit einer kleinen goldenen Kette und ein wertvolles goldenes Kettenarmband mit einem Rubin und Brillanten. — Entlaufen ist ein schwarzer Dachshund.

Diebstahl. Am 28. v. M. wurde auf dem Neumarkt ein Korb mit fünf Schad Eiern gestohlen. Des Diebstahls verdächtigt wird eine circa fünfzig Jahre alte Frauensperson, die mit rother gebliunter Jacke, schwarzem Kopftuch und Strohhut bekleidet war. Einem Fleischermeister von der Diebstahl wurden auf dem Schlauch zwei Schweinegalle entwendet. Einem Knecht von der Weidenburgerstrasse wurde in Streben von seinem Fahrrad die lederne Tasche gestohlen, welche eine Ruspunte und die Karte mit der Nummer 18474 enthielt. Aus der Wohnung eines Restaurateurs auf der Treibitzer Chaussee wurde eine braune Hofe, ein schwarzer Winterüberzieher, ein hellgraues Jackett, eine Weste, ein braunes Tuchjackett und eine Zigarettasche mit dem Monogramm H. M. gestohlen.

Megniez, 29. April. Arbeiterbewegung. Die Nordmachersgehilfen waren vor einiger Zeit in eine Lohnbewegung eingetreten und hatten bei den Meistern eine etwa 10-12 procentige Lohnaufbesserung beantragt. Die hiesige Nordmacher-Vereinigung hat sich nun, nachdem die dafür eingesetzte Kommission den neuen Tarif beraten, in einer am Freitag abgehaltenen Versammlung im Gasthof zur „Wasserscheide“ dahin entschieden gemacht, daß sie die Forderung der Gehälter gemäß den Vorschlägen der Kommission im Wesentlichen bewilligen möchte. Der neue Tarif soll gedruckt werden und am 15. in Kraft treten.

Aus aller Welt.

Zum Königer Morde enthält der Graubener „Gez.“ eine hübsch malende Schilderung aus Schneidemühl: Der Badmännner Schmidmann fand ein Kluggeheimnis. E. W. gezeichnete Mannschend unter der Berliner Badmännner. Die Polizeibehörde landte den Hund nach König. — Die amerikanischen Horden dauern inzwischen fort: in Kalifornien, in Colorado und in anderen Orten sind neuerdings Heizer und Schaulenker ergriffen worden.

Ein schwerer Unglücksfall. In dem, wie weit bekannt, 9 Personen den Tod herbeiführen, während viele Verwundete, darunter mehrere schwer, verletzt wurden, hat sich am Sonntag Nachmittag am dem Gelände der Pariser Weltausstellung zugegetragen. Kurz nach 4 Uhr führte die Fußgängerbrücke, welche über die Avarne de Suffren hinweg vom Pariser nach dem Hundstücken-Park führt, ein. Die Sonntag Abend halb 8 Uhr wurden unter den Trümmern der Fußgängerbrücke 7 Tote hervorgeholt. Die Aufbaumänner sind jedoch noch nicht beendet. In dem Gerümpel gebären außer erwachsenen Männern eine Frau und ein kleines Kind. Ausländer sollen sich nicht darunter befinden.

Ein neuer Unglücksfall hat sich am Sonntag auf der Pariser Weltausstellung ereignet. In Folge Zusammenstoßes eines Grenzpfeils in der Melancholienhalle wurden zwei Arbeiter getötet und zwei verletzt.

Zur Kontrolle des Präsidenten Couba befindet sich am Dienstag ein Deputationsmitglied bei dem Präsidenten in der Weltausstellung. Der Präsident hat beschlossen, den Besuch der Ausstellung zu verhindern. In Folge einer Aufforderung des Polynesischen Senats o-bene der Generalversammlung der Ausstellung fand an, daß mehrere den Anforderungen an die Sicherheit nicht genügende Schaufstellungen in der Ausstellung zu schließen seien.

Bei einem heftigen Schadenfeuer im Dorfe S. Solovva werden auch Menschen ums Leben.

Durch einen heftigen Cyclon wurden in Cartagena (Provinz Huabla) 12 Häuser zerstört und etwa 60 beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein von Heberfruchtmaschinen begleiteter Orkan richtete in Texas einen Schaden von 3 bis 5 Millionen Dollars an. Etwa zwölf Personen sind in Waco ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Ein verdächtig krankheitsfall ist unter den Pilgern in Ochozaba vorgekommen. In Konstantinopel werden die Fortsätze aus Schiobahn bis auf Weiteres der Beobachtung unterzogen.

Soziale Uebersicht.

Im Jettalter der „Trusts“. In Amerika wird man, schließlich weder essen, noch trinken, noch sich kleiden noch irgend etwas konsumieren können, ohne irgend einem „Trust“ einen Tribut zu zahlen. Darum weist ein New-Yorker Blatt in humoristischer Form hin, indem es die Beschreibung eines Dinners giebt. Der Kellner bringt den „cock-tail“, dessen Hauptelement, der Whisky, sich unter der „Kontrolle“ des „Whisky Trust“ (Kapital: 125 Millionen Dollar) befindet. Die Suppe hängt von dem „Beef Trust“ in Chicago (100 Millionen Dollar) ab; die Austern von dem jüngst gegründeten „Oyster Trust“ (5 Millionen Dollar). Man verlangt Nebenbelegte („hors d'oeuvre“): Radishes, Sellerie, Oliven, und wird von dem „Farm and Daily Product Trust“ (15 Millionen Dollar) besteuert. Beim Fisch erscheint der „Fish Trust“ (10 Millionen Dollar); beim Braten der „Fowl Trust“ (20 Millionen Dollar). Nun kommt der Nachtisch: der Pudding ist ein Produkt der „American Flour Co.“ (120 Millionen Dollar); die Kuchen kommen von der „American Baker Co.“ (120 Millionen Dollar); das Obst von der „American Fruit Co.“; die Nütscheln vom „National Biscuit Trust“; die Schokolade von der „American Ice Cream Co.“. Man will eine Tasse Kaffee trinken und eine Zigarre rauchen; man darf das „Coffee Syndicate“ (60 Millionen Dollar) und den „Tobacco Trust“ (75 Millionen Dollar) nicht vergessen! Das sind wirklich etwas viel „Trusts“ auf einmal.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 30. April. Eheschließungen. IV. Kaufmann Robert Lehmann, ev., Holsteinstrasse 23, mit Meta Negeble, ev., zu Fülßen O.S. — Schuhmacher Josef Kabischke, kath., Siebenhofenerstrasse 21, mit Karoline Strangfeld, kath., zu Neurode. — Schuhmacher Eduard Weiner, ev., Siebenhofenerstrasse 21, mit Marie Frick, ev., zu Riedelich. — Wurstmacher Siegmund Dombrowski, kath., Größelstrasse 28, mit Dorothea Kunzmann, ev., baselst. Geburten. III. Walter Hermann Giesler, ev., T. — Müller Heinrich Gilm, ev., S. — Reisender Paul Kitzler, ev., S. — Korarbeiter Albert Franke, kath., S. — Schiffer Hermann Kind, ev., S. — Stellmacher Friedrich Scholz, ev., T. — Fleischer Heinz Gold, ev., T. — Arbeiter Adolf Seidel, kath., T. — Arbeiter Johann Juma, ev., T. — Kaufmann Siegfried Frl, jud., T. — Arbeiter Karl Stod, ev., S. — Schuhmacher Robert Heinrich, ev., S. — Drechsler Max Frohner, ev., T. — Druckereibesitzer Max Schries, kath., T. — IV. Restaurateur Paul Schubert, ev., T. — Stellmachergeselle Friedrich Kutsch, ev., T. — Schmied Gustav Döring, ev., S. — Kaufmann Leo Nathan, jud., S.

4. Klasse 202. Königl. Preuss. Lotterie.
Nennung vom 30. April 1900.
Für die Gewinne über 200 Mark sind hier verschriebene Nummern in Klammern beigefügt. (Alle Gewinne)

88 231 501 (3000)	911 60 1 178 38 252 58 97 473 569 709
(1000) 67 551 901 37	2 079 198 224 77 417 97 599 634 48 784 974
3 071 240 784 92 19	4 252 628 42 945 50 5 005 103 298 746 804
914 60 6 321 45 129 65 (1000)	724 58 66 89 931 34 7 132 202 335
761 77 667 47 521 8142	309 442 96 578 613 747 850 86 9 111 14
28 200 76 615 708 39	
10 605 733 79 81 842 59	11 104 71 77 219 88 98 (500) 388
447 999 (500) 64 67 72 82 735 922 50	12 002 154 238 344 85 605
11 24 718 845 (1000) 99	13 132 259 91 688 510 21 14 008 (500)
23 37 149 226 (500) 334	41 485 539 59 62 81 761 855 999 15 011
243 427 83 91 609 77 975	10 029 47 83 194 225 518 70 645 62 81
747 97 17 184 494 533 702 14	28 969 18 168 99 648 725 840
19 250 (500) 67 532 719 906 65 51	
20 060 205 (1000) 630 721 543	21 248 60 302 17 491 611 (500)
44 65 789 968	22 042 157 84 274 631 526 620 920 23 180 245
(500) 848 446 77 540 692 439	24 059 201 394 476 (500) 92 500 99
697 56 746 44 912 22 (1000)	25 055 167 81 411 485 686 841 964
26 144 741 547	27 344 508 721 78 857 72 922 28 055 214 361 68
588 511 (300) 915 29 121	218 236 70 848 49 97 459 519 82 623
(500) 49 77 965	
30 041 493 507 8 698 550 988	31 020 (500) 33 155 69 251 525
(1000) 692 8000 59 16 801 (500)	32 105 306 402 12 52 731
640 578 883 33 102 69 1 32 57	63 455 (1000) 78 635 48 773 57
34 14 58 217 87 555 700 915	35 150 38 258 (500) 425 907
36 149 4 215 89 839 39 419 (500)	787 45 423 37 051 99 342 84
525 91 609 631 51 26 764 474	35 052 256 554 707 12 43 95
39 (1 538 420 667 56 797 340)	27 358 93 89
40 184 45 108 221 87 436 55 378 759 91	(5000) 807 41 019 52
69 (1000) 278 806 136 357 51 216 911 42	42 555 840 934 43 048
241 549 75 662 76 744 56 974 76	44 134 53 54 546 (1000) 649 83
43 063 30 255 (2000) 286 78	46 244 13 573 655 97 806 920 46
47 068 81 156 (500) 475 309	517 6 8 58 97 762 811 81 49 045
58 461 78 776 841 868 49 447 824 (1000) 615	
50 077 274 39 407 11 600 510 51 719	92 992 83 51 107 379
(500) 52 083 157 84 245 51 3249	885 659 769 149 53 216 59 455
73 54 029 1049 45 76 253 459 915 49 61	526 85 957 55 045 169
750 819 674 97 797 56 028 131 34 212	(1000) 888 561 749 551 941
57 144 634 58 561 636 584 56 26 75	116 855 429 28 647 768 889
888 58 59 176 65 93 151 26 226 57 4 2	558 51 601 719
60 156 38 246 607 506 655 726 29 225 49	61 114 23 (30 000)
78 256 73 578 441 818 88 621 709 915	62 020 61 271 426 77 553
678 714 42 54 511 36 63 000 55 349 66	88 125 47 (1000) 76
(5000 239 65 817 41 78 286 58 802 948 787 585	64 087 125 467
68 247 729 81 (5000) 71 25 329 547	65 348 99 234 549 659 79 721
10 020 51 222 45 849 54 66 004 36 175	257 59 455 631 702 19 817
24 78 67 631 59 136 82 54 213 61 578	648 56 855 92 935
69 068 20 599 119 14 294 425 309 588	69 231 509 61 649
70 249 70 625 419 300 788 732	841 931 95 71 246 352
417 24 509 611 795 122 122 434	14 367 476 723 69 555 914 67
82 73 271 838 36 74 243 714 234	74 447 451 98 578 718 515
(1000) 695 763 836 187 535 300 21	10 009 56 544 (500) 49 605
1 58 879 565 609 76 178 295 573	459 597 611 54 515 45
77 041 475 749 221 75 041 173 79 594	82 634 796 749 012 287
69 069 549 539 (500) 656 76 24 5 30 000	785 (500) 45 825 190 (500)
80 004 108 376 8 805 1300 641 780 867 (500)	81 065 57 478
173 111 18 53 645 759 74 11 82 041 (5000)	9002 76 879 91 878
812 99 775 69 538 83 178 212 236 16 27	444 650 715 19 25 27
806 29 41 75 84 843 178 212 44 465 65	676 91 841 85 150
(1000) 244 524 598 56 147 214 430 (1000)	93 749 85 87 148 53
588 463 716 80 809 67 609 689 722 58 506 949	88 239 507 13
18 49 718 870 309 79 89 247 288 96	638 746 4 51 823
70 965	
90 171 451 81 235 50 599	91 690 293 50 92 057 291 24 44
558 637 22 849 745 58 93 945 111 72 75	232 425 47 96 588 677
79 27 229 944 94 689 246 431 84 844 (1000)	732 595 946 95 201
789 2 2 901 861 509 1008 232 509 62 761	(100 000) 507 70
84 56 000 65 58 118 224 574 78 515 631 790	97 015 795 596
822 98 022 148 97 1099 788 819 56 947	99 087 145 61 209
51 407 608 51 716 811	
100 021 812 78 349 51 1000 680 (500) 888	101 194 (500)
245 306 240 779 750 76 478 102 337 485 725	103 143 271
78 441 22 72 637 47 28 104 129 559 612 45 74 0 256	607 105 748 232 436 79 1000 526 115 745 810 300 71 (500)
83 017 7 106 018 59 481 22 55 255 324 457 573 714 45	107 017
57 55 50 11 145 12 202 21 51 545 300 575 948	108 019 96 150
69 249 57 714 84 24 109 98 529 757 74	
110 074 1000 344 277 427 30 856 716 57 77 381	111 062 277
355 710 112 210 56 877 80 113 288 33 279 (500) 485 568 725	
221 67 81 915 72 114 129 173 818 539 255 111 827 908 16	115 230
300 64 56 38 72 258 (2000) 116 084 144 58 630 (1000)	84 (1000)

Todesfälle. III. Kaffeer Max Baulsch 35 J. — Erben E. des Hagermachers Karl Reisch, 1 Mon. — Helene, T. des Droguisten Oskar Carlotta, 8 Mon. — Emma, T. des Stellmachers Oskar Schürer, 2 J. — Arbeiterin Marie Schulz, 36 Jahre. IV. Arbeiterwitwe Theresia Hoffmann, geb. Beckner, 66 Jahre. Stellmacherswitwe Rosina Siederer, geb. Stürge, 84 J. Richard, S. des Arbeiters Carl Zimmer, 6 Mon. — Postkaffier Frau Gertrud Weller, geb. Winkler, 61 J. — Herber, S. des Logomotivheizers Gustaf Anders, 2 J.

Vom 1. Mai. Verheiratete Verbindungen. IV. Schiffer Tröstke, kath., Schlegelwerberpl., mit Luise Helm, ev., Holsteinstr. 47, mit Klara Hedwig, ev., Schlegelwerberstr. 15. — Hausda Max Günther, ev., Schlegelwerberstr. 68/69, mit Laura Kempe, Polenerstr. 8, Stadt Walsburg. — Arbeiter Hermann Hoff, Reue Oberstr. 1, mit Agnes Gilte, geb. Webersin, ev., Aufgasse 37. — Schiffer Karl Runge, ev., Leubitzerstr. 58. Bedwig Hilmara, kath., baselst. — Klempner Robert Hübner, Friedrich Karlstr. 29, mit Emma Schmolze, ev., Leubitzerstr. — Tapetereigehilfe Hermann Wauh, ev., Weibigerbergstr. 37. Emilie Deynert, kath., baselst. — IV. Haushälterin Gertrud Teusch, ev., Augustastr. 56, mit Henriette Fabian, ev., baselst.

Geburten. I. Gartenarbeiter Wilhelm Kämmer, ev. — Arbeiter Friedrich Haffe, kath., T. — Schmied Paul Ullrich, ev., T. — Kaufmann Hugo Büschel, kath., T. — Sohn Stanislaus Zalarczyk, kath., T. — Oberkellner Oskar Hahn, T. — Bahnarbeiter Wilhelm Prischkowsky, ev., T. — Sohn August Speer, ev., S. — Arbeiter Adolf Pfaffe, ev., T. — Arbeiter Hermann Wiethe, ev., Zwillinge (Söhne). — Silberarbeiter Heinrich Kretzel, T. — Tischler Theodor Langner, kath., S. Goldarbeiter Rudolf Biederman, jud., S. — Buchdrucker August Krawiec, kath., T. — Lohnfuhrer Wilhelm Schöngale, ev. — Zimmermann Carl Langner, kath., T. — Schneider August Hahn, ev., S. — Arbeiter Carl Albert, ev., S. — Oberlohn August Hahn, kath., T. — Arbeiter Alfred Hahn, ev., T. — Schmied Oswald Otto, ev., S. — Gärtner Robert Jelsberg, ev. — Arbeiter Hermann Erdmann, ev., S. — IV. Schiffer Ernst Sommer, ev., S. — Maurer Albert Hüner, kath., S. Arbeiter Karl Hühne, ev., T.

Todesfälle. II. Gertrud, T. des Tischlers August Mannich, 1 J. — Helene, T. des Schmieds Josef Semner, 1 J. — Arbeiterwitwe Leonore Kriebel, geb. Nitsche, 82 J. — S. des Werkstättenarbeiters Karl Kalkbrenner, 3 J. — Restaurateur Karl Donner-Kober, 66 J. — Willi, S. des Kutshers Carl Flachs, 6 Mon. — Weber Robert Springer, 67 J. — Handelsmann Eduard Lehmann, 62 J. — Ehefrau Maurer Ferdinand Str. 75 J. — Hildegard, T. des Tapeziers Georg Weigandt, 3 J. — III. Konrad, S. des Porzellanmalers Richard Hoffmann, 2 J. Bildbauer Max Fiedler, 19 J. — Katharina, T. des Schlossers Ernst Männich, 1 Mon. — Lokomotivführerswitwe Christiane Wmann, geb. Wiesner, 71 J. — Müller Reinhold Steinert, 44 J. Willy, S. des Drofchnerbesizers Wilhelm Kriebel, 7 Mon. — S. des Farbmüllers Karl Stiwansky, 4 B. — Gertrud, T. Dachdeckers Albert Ferenz, 2 Mon. — IV. Kutshersfrau Lu Dittner, geb. Strndt, 27 J.

Todesfälle. III. Kaffeer Max Baulsch 35 J. — Erben E. des Hagermachers Karl Reisch, 1 Mon. — Helene, T. des Droguisten Oskar Carlotta, 8 Mon. — Emma, T. des Stellmachers Oskar Schürer, 2 J. — Arbeiterin Marie Schulz, 36 Jahre. IV. Arbeiterwitwe Theresia Hoffmann, geb. Beckner, 66 Jahre. Stellmacherswitwe Rosina Siederer, geb. Stürge, 84 J. Richard, S. des Arbeiters Carl Zimmer, 6 Mon. — Postkaffier Frau Gertrud Weller, geb. Winkler, 61 J. — Herber, S. des Logomotivheizers Gustaf Anders, 2 J.

Vom 1. Mai. Verheiratete Verbindungen. IV. Schiffer Tröstke, kath., Schlegelwerberpl., mit Luise Helm, ev., Holsteinstr. 47, mit Klara Hedwig, ev., Schlegelwerberstr. 15. — Hausda Max Günther, ev., Schlegelwerberstr. 68/69, mit Laura Kempe, Polenerstr. 8, Stadt Walsburg. — Arbeiter Hermann Hoff, Reue Oberstr. 1, mit Agnes Gilte, geb. Webersin, ev., Aufgasse 37. — Schiffer Karl Runge, ev., Leubitzerstr. 58. Bedwig Hilmara, kath., baselst. — Klempner Robert Hübner, Friedrich Karlstr. 29, mit Emma Schmolze, ev., Leubitzerstr. — Tapetereigehilfe Hermann Wauh, ev., Weibigerbergstr. 37. Emilie Deynert, kath., baselst. — IV. Haushälterin Gertrud Teusch, ev., Augustastr. 56, mit Henriette Fabian, ev., baselst.

Geburten. I. Gartenarbeiter Wilhelm Kämmer, ev. — Arbeiter Friedrich Haffe, kath., T. — Schmied Paul Ullrich, ev., T. — Kaufmann Hugo Büschel, kath., T. — Sohn Stanislaus Zalarczyk, kath., T. — Oberkellner Oskar Hahn, T. — Bahnarbeiter Wilhelm Prischkowsky, ev., T. — Sohn August Speer, ev., S. — Arbeiter Adolf Pfaffe, ev., T. — Arbeiter Hermann Wiethe, ev., Zwillinge (Söhne). — Silberarbeiter Heinrich Kretzel, T. — Tischler Theodor Langner, kath., S. Goldarbeiter Rudolf Biederman, jud., S. — Buchdrucker August Krawiec, kath., T. — Lohnfuhrer Wilhelm Schöngale, ev. — Zimmermann Carl Langner, kath., T. — Schneider August Hahn, ev., S. — Arbeiter Carl Albert, ev., S. — Oberlohn August Hahn, kath., T. — Arbeiter Alfred Hahn, ev., T. — Schmied Oswald Otto, ev., S. — Gärtner Robert Jelsberg, ev. — Arbeiter Hermann Erdmann, ev., S. — IV. Schiffer Ernst Sommer, ev., S. — Maurer Albert Hüner, kath., S. Arbeiter Karl Hühne, ev., T.

Todesfälle. II. Gertrud, T. des Tischlers August Mannich, 1 J. — Helene, T. des Schmieds Josef Semner, 1 J. — Arbeiterwitwe Leonore Kriebel, geb. Nitsche, 82 J. — S. des Werkstättenarbeiters Karl Kalkbrenner, 3 J. — Restaurateur Karl Donner-Kober, 66 J. — Willi, S. des Kutshers Carl Flachs, 6 Mon. — Weber Robert Springer, 67 J. — Handelsmann Eduard Lehmann, 62 J. — Ehefrau Maurer Ferdinand Str. 75 J. — Hildegard, T. des Tapeziers Georg Weigandt, 3 J. — III. Konrad, S. des Porzellanmalers Richard Hoffmann, 2 J. Bildbauer Max Fiedler, 19 J. — Katharina, T. des Schlossers Ernst Männich, 1 Mon. — Lokomotivführerswitwe Christiane Wmann, geb. Wiesner, 71 J. — Müller Reinhold Steinert, 44 J. Willy, S. des Drofchnerbesizers Wilhelm Kriebel, 7 Mon. — S. des Farbmüllers Karl Stiwansky, 4 B. — Gertrud, T. Dachdeckers Albert Ferenz, 2 Mon. — IV. Kutshersfrau Lu Dittner, geb. Strndt, 27 J.

Todesfälle. III. Kaffeer Max Baulsch 35 J. — Erben E. des Hagermachers Karl Reisch, 1 Mon. — Helene, T. des Droguisten Oskar Carlotta, 8 Mon. — Emma, T. des Stellmachers Oskar Schürer, 2 J. — Arbeiterin Marie Schulz, 36 Jahre. IV. Arbeiterwitwe Theresia Hoffmann, geb. Beckner, 66 Jahre. Stellmacherswitwe Rosina Siederer, geb. Stürge, 84 J. Richard, S. des Arbeiters Carl Zimmer, 6 Mon. — Postkaffier Frau Gertrud Weller, geb. Winkler, 61 J. — Herber, S. des Logomotivheizers Gustaf Anders, 2 J.

Vom 1. Mai. Verheiratete Verbindungen. IV. Schiffer Tröstke, kath., Schlegelwerberpl., mit Luise Helm, ev., Holsteinstr. 47, mit Klara Hedwig, ev., Schlegelwerberstr. 15. — Hausda Max Günther, ev., Schlegelwerberstr. 68/69, mit Laura Kempe, Polenerstr. 8, Stadt Walsburg. — Arbeiter Hermann Hoff, Reue Oberstr. 1, mit Agnes Gilte, geb. Webersin, ev., Aufgasse 37. — Schiffer Karl Runge, ev., Leubitzerstr. 58. Bedwig Hilmara, kath., baselst. — Klempner Robert Hübner, Friedrich Karlstr. 29, mit Emma Schmolze, ev., Leubitzerstr. — Tapetereigehilfe Hermann Wauh, ev., Weibigerbergstr. 37. Emilie Deynert, kath., baselst. — IV. Haushälterin Gertrud Teusch, ev., Augustastr. 56, mit Henriette Fabian, ev., baselst.

Geburten. I. Gartenarbeiter Wilhelm Kämmer, ev. — Arbeiter Friedrich Haffe, kath., T. — Schmied Paul Ullrich, ev., T. — Kaufmann Hugo Büschel, kath., T. — Sohn Stanislaus Zalarczyk, kath., T. — Oberkellner Oskar Hahn, T. — Bahnarbeiter Wilhelm Prischkowsky, ev., T. — Sohn August Speer, ev., S. — Arbeiter Adolf Pfaffe, ev., T. — Arbeiter Hermann Wiethe, ev., Zwillinge (Söhne). — Silberarbeiter Heinrich Kretzel, T. — Tischler Theodor Langner, kath., S. Goldarbeiter Rudolf Biederman, jud., S. — Buchdrucker August Krawiec, kath., T. — Lohnfuhrer Wilhelm Schöngale, ev